



Fachkräftemangel begegnen durch Stärkung der Fachschulen/Fachakademien

Stellungnahme zum „Gesamtkonzept zur Qualifizierung von frühpädagogischen Fachkräften“ der ad hoc-Arbeitsgruppe „Weiterentwicklung der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung“, Beschlussfassung für die 319. Sitzung am 19./20.9.2019

Eine ad-hoc-Arbeitsgruppe der KMK (Ausschuss für berufliche Bildung) hat sich im laufenden Kalenderjahr mit einem Arbeitsauftrag beschäftigt, in dem es darum ging, ein konsistentes Gesamtkonzept zur Qualifikation frühpädagogischer Fachkräfte zu entwickeln.

Der Auftrag allein lädt zum Widerspruch ein, weil er wesentliche Erfolgsfaktoren der Erzieher*innenausbildung unberücksichtigt lässt. Wir können der Vorlage deshalb nur in Teilen zustimmen. Andere Teile der geplanten Veränderungen gefährden sogar den quantitativen und den qualitativen Erfolg der Fachschulen und Fachakademien.

In Hochschulstudiengängen und vielen anderen Ausbildungsbereichen sind die Zahlen der Absolvent*innen rückläufig. Bei Studierenden an den Fachschulen/Fachakademien für Sozialpädagogik werden dagegen jedes Jahr neue Rekordzahlen vermeldet. Im Schuljahr 2007/2008 gab es bundesweit 20.918 neue Studierende, während sich im Schuljahr 2017/2018 die Anzahl der Studierenden auf 38.274 erhöht hat. Offensichtlich haben die Fachschulen/Fachakademien ein Angebot in der deutschen Bildungslandschaft platziert, das zukunftsweisend, attraktiv, anspruchsvoll und erfolgreich ist.

Die Empfehlungen der KMK-Arbeitsgruppe beinhalten einige Ergebnisse, die die Fachschulen/Fachakademien für Sozialwesen stärken und deren Attraktivität nachhaltig absichern. Insbesondere betrifft das folgende Punkte:

- Die Einführung der praxisintegrierten Ausbildung als Regelausbildungsform wird von der BöfAE unterstützt, da diese Organisationsform eine Vernetzung der Lernorte im hohen Maße ermöglicht. Aus unserer Sicht muss diese Form allerdings unbedingt vergütet werden, um eine Stabilisierung bzw. weitere Erhöhung der Anzahl der Studierenden zu erreichen.
- Die Einführung eines länderübergreifenden Rahmenlehrplans der Fachschulen/Fachakademien für Sozialpädagogik reagiert auf die Forderungen der Schulen, bundesweit vergleichbare Standards zu entwickeln und einen Referenzrahmen zu haben, der die Ausgestaltung der Ausbildung in allen Bundesländern vergleichbarer macht. Letztendlich stellt das die logische Weiterentwicklung des „länderoffenen Lehrplans“ dar, der in 14 von 16 Ländern bereits als Grundlage für ihre Ausbildungen dient. Die Aufnahme des Rahmenlehrplans in die Rahmenvereinbarung über Fachschulen unterstützen wir nachdrücklich.





Deutlich lehnen wir hingegen die Einführung einer dreijährigen Ausbildung zur/zum „staatlich geprüften Fachassistentin/staatlich geprüften Fachassistenten für frühe Bildung und Erziehung“ ab.

Mit dieser Maßnahme würde ein in sich stabiles und attraktives Ausbildungssystem in seiner Grundstruktur ausgehebelt und die bisherigen Stärken der Ausbildung und den Fachschulen und Fachakademien aufgegeben.

- Zum einen würde das Verhältnis von zwei Jahren Erstausbildung zu drei Jahren Weiterbildung zur Erzieherin an den Fachschulen/Fachakademien umgedreht. Das würde in den Schulen zu massiven Problemen bei der Ausgestaltung der Bildungsgänge führen. Diese müssten komplett neu organisiert werden und darüber hinaus müssen neue Curricula entwickelt werden. Damit würden Ressourcen an den Schulen gebunden, die dringend für die Weiterentwicklung der bisherigen Ausbildungen benötigt werden.
- Letztlich ist es unbegreiflich einen „neuen“ Einstiegsberuf in das sozialpädagogische Arbeitsfeld zu entwickeln, obwohl es in den Bundesländern generalistische Assistenzberufe gibt (z. B. Staatlich geprüfte Sozialassistentinnen und -assistenten), die die Schüler*innen mit dem „Mittleren Schulabschluss“ seit Jahren sicher in das Berufsfeld einführen. Es spräche aus Sicht der BöfAE viel dafür, dieses Modell auf alle Bundesländer zu übertragen.
- Darüber hinaus wäre der Teil der Ausbildung, der den DQR 4 als Ziel hat, um ein Jahr verlängert und der Ausbildungsteil mit dem Ziel DQR 6 würde für die Fachassistent*innen um ein Jahr verkürzt. Dieser Eingriff ist qualitativ paradox und in keiner Weise zielführend. Es droht damit die latente Dequalifizierung der Ausbildung zu „Staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern“. Die schon erwähnten Ausbaurzahlen des „Zukunftsberufs“ der Erzieher*in sind erreicht worden, weil die Qualität der Ausbildung und die Perspektive in einem Bildungsberuf zu arbeiten, viele gut qualifizierte Menschen in die Fachschulen/Fachakademien lockt. Qualitative Einschnitte in die Ausbildung werden unmittelbar und nachhaltig die Bewerber*innenzahlen an den Fachschulen und Fachakademien senken.

Die BöfAE plädiert dafür, die Maßnahmen, die das Erfolgsmodell der Fachschulen und Fachakademien stärken, zeitnah umzusetzen. Wir benötigen für unsere Ausbildung stabile und sichere Rahmenbedingungen.

Die BöfAE lehnt hingegen alle Bemühungen ab, die die erfolgreiche Struktur der Fachschulen/Fachakademien in ihrer qualitativen Substanz angreift, wozu auch die Ausbildung zur Fachassistentin für frühe Bildung und Erziehung gehört.

Patricia Lammert
(Vorstandsprecherin)
Dezember 2019

Dieser Appell wurde von über 100 Vertreterinnen und Vertretern aus Fachschulen bzw. Fachakademien anlässlich der Herbsttagung der BöfAE e.V. in Frankfurt/Main im November 2019 initiiert.

